

Fraktionslos im Stadtrat

Die PARTEI, Stammtisch „Unser Huhn“



Markus E. Vogt

Dorfstraße 26

72074 Lustnau (in Tübingen)

Email: [info@haens-daempf.de](mailto:info@haens-daempf.de)

**Antrag zur Aufnahme in den Städtebund „DIE HANSE“ :**

1. Die Universitätsstadt Tübingen tritt dem Städtebund „DIE HANSE“ als Mitglied bei.
2. Die Universitätsstadt Tübingen nimmt ihre Aktivitäten im Hansebund „DIE HANSE“ auf, nimmt künftig an den Hansetagen teil und sie wird sich auch auf den Hansetagen mit einem eigenen Stand präsentieren. Hierfür müssen entsprechende Haushaltsmittel bereitgestellt werden.
3. Die Verwaltung sollte Vorbereitungen für einen späteren Antrag auf Verleihung des Städtenamens „Hansestadt“ durch die Landesregierung treffen (die Stadt Tübingen soll in Zukunft „Hansestadt und Universitätsstadt Tübingen“ mit offiziellem Namen heißen).

**Begründung:**

In Tübingen wird zwar über die Wasserstraße Neckar aktuell kein Handel betrieben. Jedoch war das nicht immer so.

Tübingen war bis 1899 ein wichtiger Knotenpunkt für die Neckarflösser, die aus dem Schwarzwald kamen. Diese Neckarflösser sorgten auch dafür, dass auch in Tübingen hochwertiges Schwarzwaldholz verarbeitet wurde.

Dem Umstand, dass durch Tübingen der Transportweg für Holz führte, verdankt Tübingen sogar seine Universität. 1476 wurde das dringend benötigte Holz per Neckarflösserei nach Tübingen geschafft, um Universitätsgebäude zu errichten. Für die Burse wurden gar 460 Baumstämme verwandt. (Paraphrasiert aus diesem Artikel: <https://www.tagblatt-anzeiger.de/Nachrichten/Am-26-Oktober-1899-fuhr-das-letzte-Floss-ueber-den-Tuebinger-Neckar-308216.html>).

Ohne den kommerziellen Handel über die damals wichtige Wasserstraße Neckar wäre also aus Tübingen nicht die geistvolle Stadt geworden, die sie heute ist. Die gewitzten Kaufleute aus dem Schwarzwald haben ihr den Weg dafür geebnet.

Insofern hat Tübingen eine starke Tradition was den Handel anbelangt und jegliches Recht sich als Teil der Hanse „DIE HANSE“ zu fühlen.

Zudem kennt jede Tübingerin und jeder Tübinger die starke Verbundenheit der Universitätsstadt mit Stocherkähnen. Das jährlich ausgetragene Stocherkahnrennen ist Teil von Tübingens maritimer Identität und Tradition. Dazu gibt es noch das wunderbare Café „Hanseatica“.

Neben diesen historischen Aspekten würde eine Mitgliedschaft in der Hanse „DIE HANSE“ der Stadt Tübingen viele positive Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Hier wären u.a. zu nennen:

1. Erhöhung der Anzahl der Übernachtungen durch vermehrte Besucherzahlen (die seit kurzem auch Hansestadt Uelzen verzeichnet, hierbei in nur 8 Monaten nach dem Beitritt ein Plus von 8,5% - vgl. <https://www.hanse.org/aktuelles/uelzen-ist-wieder-hansestadt/>).
2. Ein weiterer Verbund, der Lobbyarbeit für die Universitätsstadt Tübingen betreiben kann (neben dem Deutschen Städtetag bzw. dem Städte- und Gemeindebund), ihre Interessen nach außen vertritt und dabei positiv konnotiert ist.
3. Die Teilnahme am jährlichen internationalen Hansetag - ein Fest, das viel Aufmerksamkeit bringen würde – und hilfreich für die Imagepflege als internationaler Stocherkahnstandort wäre. Die künftigen Austragungsorte des Hansetages sind bis 2030 fixiert. Tübingen könnte sich für 2031 als Austragungsort bewerben.
4. Hansestädte gibt es in Deutschland überall. Jedoch sind sie im Süden Deutschlands stark unterrepräsentiert. Mit dem Eintritt in „DIE HANSE“ wäre Tübingen die südlichste deutsche Hansestadt, was ein Alleinstellungsmerkmal wäre. Bisher südlichste Stadt ist Wipperfürth in Nordrhein-Westfalen).
5. Wir-Gefühl stärken und (hoffentlich) eine Rückbesinnung auf die klassischen hanseatischen Werte und Tugenden (seitens Politik und Verwaltung).
6. Der leicht schwächelnde Einzelhandel und Tübinger Kaufmannsgeist würde durch den zunehmenden Handelsverkehr deutlich profitieren.
7. Das Parkplatzproblem könnte so vom Land auf das Wasser verlagert werden und die Innenstadt weiträumig autofrei betrieben werden.
8. DIE HANSE steht historisch für internationale Zusammenarbeit. Dadurch kann dem gegenwärtig aufkeimendem Rechtspopulismus ein starkes Zeichen entgegengesetzt werden.

#### **Bezeichnung einer Stadt als „Hansestadt“:**

Gemäß § 5 Abs. 3 Satz der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg kann „die Landesregierung auf Antrag an Gemeinden für diese selbst oder für einzelne Ortsteile (Absatz 4) sonstige Bezeichnungen verleihen, die auf der geschichtlichen Vergangenheit, der Eigenart oder der heutigen Bedeutung der Gemeinden oder der Ortsteile beruhen.“ Die Stadtverwaltung bereitet einen entsprechenden Antrag vor, der Tübingen in „Hansestadt und Universitätsstadt Tübingen“ umbenennt.